

KBA-Streik-Info

SONDERVERÖFFENTLICHUNG DER IG METALL-VERWALTUNGSSTELLE IN FRANKENTHAL

Inhalt

STREIK AUS NOTWEHR

Gründe für den Streik der KBA'ler.
Seite 2

WAS KBA'LER SAGEN

KBA-Beschäftigte über den Streik.
Seite 2

VORGESCHICHTE

Was vor dem Streik passiert ist bei KBA.
Seite 3

STICHWORT

Was ist eigentlich ein Sozialtarifvertrag?
Seite 4

WIE GEHT ES WEITER

Wie es weitergehen kann bei KBA-Frankenthal.
Seite 4

ZU BESUCH

Breite Unterstützung für die KBA'ler.
Seiten 3 und 4

KBA-Frankenthal

Nichts geht mehr

Seit dem 5. Mai 2011, um 6 Uhr, sind die Beschäftigten von KBA-Frankenthal in einem unbefristeten Streik. Damit wollen sie einen Sozialtarifvertrag erkämpfen. Im KBA-Werk und auf der Lambsheimer Straße geht seitdem nichts mehr.



Foto: Völker Beck

KBA-Streik online

www.kbastreik.igmetall.de | Streik-Homepage
www.facebook.com/kbastreik | Unser Facebook-Profil
www.youtube.com/user/kbastreik2011 | Aktuelle Videos finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.

Streik aus Notwehr

200 bis 300 Arbeitsplätze sollen nach den Plänen des KBA-Vorstands gestrichen werden. Damit würde der traditionsreiche Standort unter eine wirtschaftlich sinnvolle Größe schrumpfen. Die Beschäftigten wehren sich und sind in Sorge.

Albert Stauber, Industriemechaniker:

»Dieser Zustand bereitet mir, meiner Frau und unserem Kind Zukunftssorgen. Ich kann absolut nicht nachvollziehen, warum sich der KBA-Vorstand nicht bewegt und das Gespräch mit unseren Verhandlungspartnern sucht. Ich hoffe, dass wir den Streik mit einem guten Ergebnis beenden können und dass wir alle unsere Jobs behalten.«

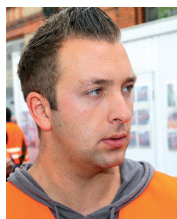


Foto: Volker Beck

Gennaro Nunziatino, innerbetr. Transport:

»Der Zusammenhalt unter den Kollegen wächst mit jedem Streiktag. Die uns entgegengebrachte Solidarität stärkt uns den Rücken. Ich bin Alleinverdiener und habe große Angst, meine Arbeitsstelle zu verlieren. Was könnte ich meiner Frau und meinen drei Kindern ohne Job noch bieten? Ich möchte weiter meine Arbeit verrichten und eine sichere Zukunft haben.«



Foto: Volker Beck

Susanne Schwab, Technische Zeichnerin

»Die Stimmung ist trotz des traurigen Anlasses positiv und angenehm. Im Familien- und Bekanntenkreis haben viele noch nicht mitbekommen, was hier mit uns geschehen soll. Einige raten mir, einen anderen Job zu suchen. Das kommt für mich nicht in Frage. Sich jetzt eine andere Arbeitsstelle zu suchen, finde ich feige. Wir ziehen das hier gemeinsam bis zum Ende durch.«



Foto: Volker Beck

Peter Ohlinger, Walzenmonteur

»Ich habe bereits Entlassungswellen und Werkschließungen am eigenen Leib erfahren. Darauf kann ich sehr gerne verzichten. Ich hoffe, dass der KBA-Vorstand sich in den kommenden Verhandlungen endlich bewegt und es zu einem guten Ergebnis für uns kommt. Glücklicherweise kann ich auch im Streik auf die Unterstützung meiner Familie bauen.«



Foto: Volker Beck



Foto: Volker Beck

Am Ende war das Ergebnis mehr als deutlich: Über 94 Prozent der IG Metall-Mitglieder bei KBA stimmten bei der Urabstimmung für einen Arbeitskampf. Da über 90 Prozent der KBA-Beschäftigten Mitglied der IG Metall sind, zeigt die Urabstimmung, dass Gewerkschaftsmitglieder genug hatten von immer neuen Hiobsbotschaften.

Einzige Möglichkeit. Ein Betriebsrat kann geplante Verlagerungen nicht verhindern. Er kann lediglich über einen Sozialplan versuchen, die Härten für die Beschäftigten möglichst gering zu halten. Ein Sozialtarifvertrag (siehe dazu auch Seite 4) ist dabei die beste Lösung. Da

der KBA-Vorstand jedoch keine Bereitschaft zu Verhandlungen über einen Sozialtarifvertrag erkennen ließ, war ein Streik die einzige Option.

Die Beschäftigten streiken nicht aus Jux und Dollerei, sondern weil sie Angst haben um ihre Arbeitsplätze und um ihre Existenzen.

Setzt sich der KBA-Vorstand durch, dann stirbt der Standort Frankenthal einen langsamen aber sicheren Tod. Damit würde auch ein Stück Frankenthaler Tradition sterben. Für die Stadt Frankenthal hätte das verheerende Folgen: weniger Steuereinnahmen, mehr Sozialausgaben. Helfen Sie mit, das alles zu verhindern. ■

Impressum

kba-streik-info Sonderveröffentlichung der KBA-Belegschar und der IG Metall-Verwaltungsstelle Ludwigshafen-Frankenthal;

IG Metall-Verwaltungsstelle Ludwigshafen-Frankenthal,
Pilgerstraße 1, 67227 Frankenthal

Herausgeber: Günter Hoetzel (verantw. i. S. d. P.)

Redaktion: Volker Beck, Jochen Walther, Günther Hoetzel

Kontakt Streik-Pressesprecher:

E-Mail:

Internet:

Facebook-Profil:

YouTube-Kanal:

0160 5331 276

kbastreik@googlemail.com

www.kbastreik.igmetall.de

www.facebook.com/kbastreik

www.youtube.com/user/kbastreik2011

Was vor dem Streik bei KBA passierte

Die KBA-Beschäftigten wehren sich gegen den geplanten Abbau von 200 bis 300 Arbeitsplätzen. Sie fürchten um den Standort Frankenthal. Ihre Angst ist durchaus berechtigt.

Eigentlich ist 2011 ein freudiges Ereignis: Im August feiert die Firma »Albert« (seit 1995 »KBA«) den 150. Geburtstag des Standorts in Frankenthal.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen ist den Beschäftigten jedoch alles andere als nach Feiern zumute.

Die geplante, erneute Entlassung von 200 bis 300 Beschäftigten ist dabei nicht nur ein weiterer Schritt in einer langen Kette von Stellenstreichungen, sondern gefährdet direkt den Standort Frankenthal.

1995 beschäftigte der Druckmaschinenhersteller KBA in Frankenthal noch 2000 Menschen. Seit dem geht es regelmäßig bergab, immer wieder müssen die Frankenthaler Beschäftigten für Entscheidungen des KBA-Vorstands büßen. Zudem steckt der Druckmaschinenbau in einer strukturellen Krise, was die Situation zusätzlich erschwert.

■ 2003

Erster Abbau von 126 Mitarbeitern, danach waren am Standort Frankenthal nur noch 1128 Menschen beschäftigt.

■ 2005/2006

Rekord-Umsatz in Höhe von 1,7 Milliarden Euro, KBA beschäftigt 200 Leiharbeiter in Frankenthal.

■ 2007

Die Tiefdruck-Sparte wird verkauft. Der Markt für Druckmaschinen bricht ein, erstmals ist eine Schließung von KBA-Frankenthal im Gespräch. 295 Menschen verlieren ihre Arbeit.

Mach mit:

Zeigen Sie den Streikenden, dass Sie sie unterstützen.

■ Vor dem Werktor

Kommen Sie in die Lamsheimer Straße.

■ Auf Facebook

Besuchen Sie das Facebook-Profil: www.facebook.com/kbastreik

■ Per E-mail

Schreiben Sie den Streikenden: kbastreik@googlemail.com

■ Im Netz

Besuchen Sie die Streik-Homepage: www.kbastreik.igmetall.de

■ 2008

Nach neun Monaten Verhandlungen, einschließlich Vorbereitungen zum Streik, wurde ein Produktgarantie für die Walzensparte erreicht. Nach Sozialplan und Interessenausgleich schrumpfte die Belegschaft auf 833 Beschäftigte.

■ 2009–2010

Kurzarbeit am Standort Frankenthal. Die Krise sorgt für einen massiven Einbruch in der Druckmaschinenbranche.

Eine Ausgliederung in eine eigenständige GmbH wird angedacht und der Standort wird auf das absolute wirtschaftliche Minimum von 605 Beschäftigte heruntergekürzt.

■ 2011

Wieder sollen 200 bis 300 Menschen ihre Arbeit verlieren. Damit wäre der Standort wirtschaftlich nicht zu halten. Der KBA-Vorstand ist nicht zu Verhandlungen bereit, 94,5 Prozent der Beschäftigten sprechen sich daher für einen Streik aus.

Günter Hoetzel, Erster Bevollmächtigter IG Metall-Verwaltungsstelle Ludwigshafen-Frankenthal über den KBA-Streik:



Foto: Volker Beck

»Der KBA-Vorstand muss sich endlich auf uns zu bewegen. Wir haben im Gegensatz zu KBA eine klare Vorstellung wie der Standort Frankenthal eine Zukunft haben kann.«

DIESE GEWERKSCHAFTER HABEN DIE »STREIK-MEILE« BEREITS BESUCHT.



Foto: Volker Beck

Kurt Beck, SPD, Ministerpräsident Rheinland-Pfalz



Foto: Rüdiger Stein

Klaus Ernst, Bundesvorsitzender »Die Linke«



Foto: Jörg Schucknecht

Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall



Foto: Volker Beck

Armin Schild,
Bezirksleiter, IG Metall-Bezirk Frankfurt



Foto: Volker Beck

Hans-Jürgen Urban,
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
IG Metall



Foto: Volker Beck

Helga Schwitzer,
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied der
IG Metall

Alle Besucher und
Solidaritätserklärungen:
► www.kbastreik.igmetall.de

... ein Sozialtarifvertrag?

WAS IST EIGENTLICH ...

Ein Sozialtarifvertrag regelt im Gegensatz zu den sonstigen Tarifverträgen keine Mindestbedingungen auf Entgelt, Urlaub und sonstige Arbeitsbedingungen. Er regelt ausschließlich den Härteausgleich der von einer durch das Unternehmen geplanten Betriebsänderung betroffenen Beschäftigten.

Ein Härteausgleich beinhaltet Regelungen zur Höhe der Abfindungszahlungen. Ein Sozialtarifvertrag wird zwischen dem betroffenen Unternehmen und der IG Metall geschlossen. Er hat somit nicht dieselben Regelungsgegenstände wie ein Interessenausgleich und Sozialplan. Dieser wird direkt zwischen dem Arbeitgeber und dem Betriebsrat ausgehandelt.

Streiken erlaubt. Der Gesetzgeber ermöglicht den Gewerkschaften neben Verhandlungen über einen Sozialtarifvertrag diesen auch per Streik zu erkämpfen.

Insbesondere bei drohenden Betriebsschließungen oder -Verlagerungen fordern Gewerkschaften ei-

nen Sozialtarifvertrag für ihre im Unternehmen beschäftigten Mitglieder.

Druckmittel. Als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer hat man durch das Streikrecht ein wesentlich stärkeres Druckmittel als bei Interessenausgleichs- und Sozialplanverhandlungen.

Bei Sozialplanverhandlungen entscheidet im Zweifel der Vorsitzende einer Einigungsstelle, ohne dass die Arbeitnehmer Druck durch Arbeitsniederlegungen ausüben können und eventuell ohne die Interessen der Gewerkschaftsmitglieder ausreichend zu berücksichtigen.

Ein Streik für einen Sozialtarifvertrag setzt eine ähnlich hohe Anzahl an Gewerkschaftsmitgliedern wie in Frankenthal voraus. Dort sind über 90 Prozent der Beschäftigten Mitglied der Gewerkschaft IG Metall.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Regelungen in Sozialtarifverträgen für die Arbeitnehmer oftmals erheblich besser sind als Sozialplanregelungen. ■



Foto: Volker Beck

KBA-VORSTAND ZU VERHANDLUNGEN AUFGERUFEN Wie geht es weiter bei KBA-FT?

Nur wenn der KBA-Vorstand zu Zugeständnissen bereit ist, wird es eine Lösung geben.

Am 24. Mai findet die nächste Verhandlungsrunde statt. Der Betriebsrat und die IG Metall sind, unterstützt von der TBS Rheinland-Pfalz, bereit zu verhandeln. Sie verlangen dafür ei-

Aktuell:

Verfolgen Sie die aktuellen Entwicklungen auf der Streik-Homepage:

► www.kbastreik.igmetall.de

ne echte Perspektive für alle Beschäftigten in Frankenthal.

Ministerpräsident Kurt Beck forderte, vom KBA-Vorstand, auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten, den Standort nachhaltig zu sichern und für eine klare, nachvollziehbare Zukunftsperspektive zu sorgen. ■